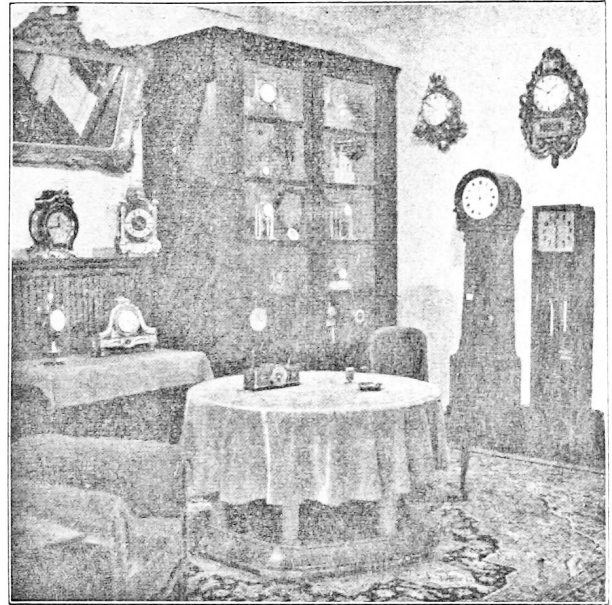


## 8. Uhrenfachgeschäft Conrad Felsing, Berlin

Unter den Linden, trotz Kurfürstendamm und Tauentzienstraße der Inbegriff der Berliner Prachtstraße, fesselt ein Uhrenschauenster mit einer Weltuhr die Blicke der Vorübergehenden. Dieses Schauenster, den alten Berlinern schon von ihrer Schulzeit her bekannt und vertraut, gehört dem Uhrengeschäft Conrad Felsing an, das, 1820 gegründet, im vorigen Jahre auf ein 120jähriges Bestehen zurückblicken konnte. Viel mehr noch als durch die Weltzeituhr wird man von den erlesenen Schauensterauslagen angezogen. Sie wirken gleichermaßen gut durch vornehme Einfachheit und künstlerische Farb- und Gesamtabstimmung und sind von durchschnittlichen Uhrenschauenstern grundverschieden. Das hat zum einen seine Ursache darin, daß es sich hier um ein Geschäft in der Reichshauptstadt handelt, zum andern aber auch in einem hochkultivierten Raumkunst-Geschmack der Aussteller.

Eine Reihe von Schauensterphotos, die man uns nach dem Eintritt ins Geschäft vorlegt, gibt einen Überblick darüber, was im Jubiläumsjahr den Fensterbeschauern geboten wurde. Da sind in einer Auslage als einziger Schmuck ein paar lila Orchideen vor dunklem Hintergrund zu sehen. Ein lindgrüner Seidenvorhang schließt das Fenster ab und unten liegen auf schwarzer Samtunterlage Armbanduhren in vielerlei Formen und Ausführungen. Im Gegensatz zu dieser ernsten Feierlichkeit steht eine andere Auslage, der Blumenkugeln mit weißen Orchideen den fröhlichen Rahmen geben. Taschen- und Armbanduhren, Schmuckdosen und eine Blumenschale ruhen auf großen und kleinen Spitzendeckchen, die sich in der polierten Auflagenplatte spiegeln und doppelt erscheinen. Der Vorhang ist diesmal bordeauxrot gehalten. — In einer dritten Auslage funkeln Brillantuhren auf schwarz-samtener Unterlage vor bordeauxrotem Vorhang in berückender Pracht. Wiederum sind kostbare Orchideen der schöne Rahmen dazu. — Ein Frühlingsfenster hat einen bunten Tulpenstrauß zum Mittelpunkt, rechts und links ausladend sieht man Gruppen von Armbanduhren, am Rande einige Etais und Kleinwecker, und

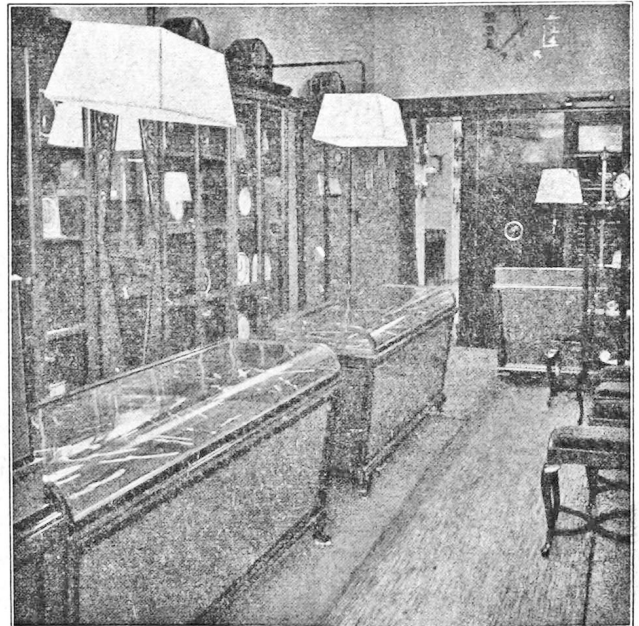


Der rechte Teil des Großuhrenraums

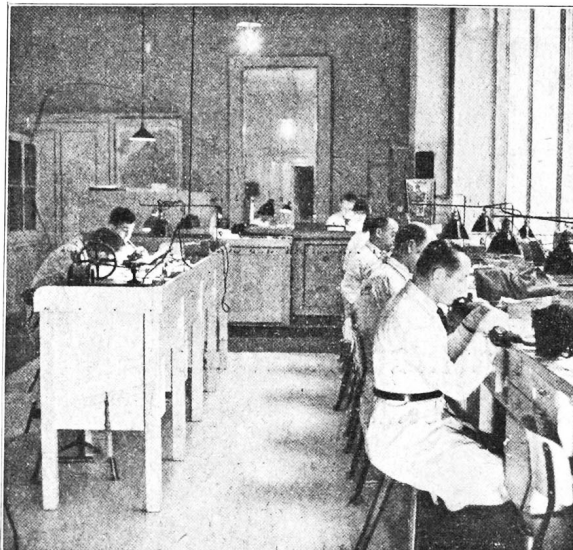
auf einer Konsole über dem hellen Seidenvorhang reihen sich bescheiden einige Zimmeruhren auf. — Abwechselnd weiße und schwarze Platten sind die Unterlagen eines wirkungsvollen Sommerfensters, auf dem Armband-, Ansteck-, Anhäng- und Taschenuhren in kostbaren Ausführungen stehend und liegend angeordnet sind. Dazwischen stehen in Schale und Vase lila Wicken- und Fliedersträuße. —



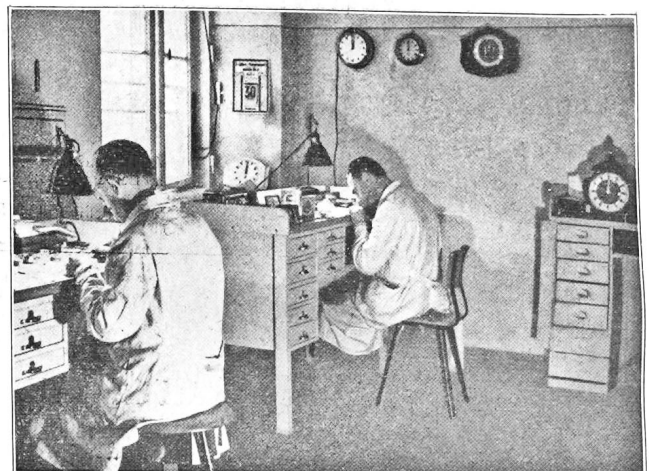
Der linke Teil des Großuhrenraums



Die Ladeneinrichtung atmet gediegene Vornehmheit



Die moderne Werkstätte mit ihren elf Arbeitsplätzen



In der Werkstatt für Großuhren

Aufn. Walter 5; Werkaufrn. 1



Im Schaufenster: Lindgrüne und schwarze Platten in Doppelreihe, Vorhang lindgrün, lila Wicken

Vier Landschaftsbilder in Glanzrahmen werben zur Sommerzeit für Reiseuhren. Die Uhren liegen auf bergartig anstrebenden Reisedecken, dazwischen Reisehefte der „Dame“ zur Anregung. — Bemerkenswert ist noch, wie man einen hohen und breiten Schaufensterraum durch Schaffung eines schmalen Auslagestreifens intim und werbewirksam gemacht hat.

So wird das Äußere des Geschäfts dem Wechsel der Jahreszeiten angepaßt. Im Innern sehen wir zunächst einen länglichen Ladenraum mit feiner Mahagonieeinrichtung und Plüschesseln. Die seidene Wandtapete, die Sessel, der Fußläufer, die Auslagentablets — alles ist auf verschiedenfarbiges Grün abgestimmt. Zwei Spiegel mit Handschnitzereien und die modernen Beleuchtungskörper wirken gut in dieser Umgebung.

Nach dem Laden führt ein Ausstellungsgang mit hohen Glas-schränken zur Großuhrenabteilung. Geschmackvoll und behaglich wie ein Empfangszimmer ausgestattet, macht er das Beschaue der vorgeführten Uhren zum Vergnügen. Unsere Abbildungen machen weitere Beschreibungen überflüssig. (Andere Bilder der erwähnten Fenster folgen noch.)

Die moderne Werkstätte, mit einer langen Fensterflucht zur Rechten, hat elf Arbeitsplätze: Nach der gegenüberliegenden Werkstätte für Großuhren kommen wir zu einer Besonderheit des Hauses, der modernen Reglage-Abteilung. Die Firma Felsing stellt

sich hier mit den modernsten Einrichtungen und einem besonders dafür ausgebildeten Fachmann in den Dienst der Wissenschaft und des Fortschritts. Das Ganze ist eine große Leistung und verdient hohe Anerkennung.

Und die Vergangenheit der Firma? Johann Conrad Felsing, ein führender Mann unter den Berliner Uhrmachern und späterer Obermeister der Uhrmacher-Innung, gründete im Jahre 1820 in der Brüderstraße 22 das Uhrenfachgeschäft, das noch heute im Besitz der Familie ist und sich in Berlin und über Deutschlands Grenzen hinaus einen Namen gemacht hat. Nach mehreren Verlegungen fand das Geschäft Unter den Linden 39 seinen Sitz, wo es sich heute befindet. Der Sohn des Gründers, Albert Felsing, brachte das Haus zu großem Ansehen. Seine Verdienste wurden durch Ernennung zum Hoflieferanten und Kommerzienrat geehrt. Der alte Kaiser Wilhelm I. hat das Geschäft noch kurz vor seinem Tode persönlich aufgesucht. 1908 wurde Dr. jur. W. Felsing, der jüngste Sohn von Albert Felsing, Inhaber. Er arbeitete sich gut ein und wurde ein tüchtiger Kaufmann. Auch in der Organisationstätigkeit für unsere Fachkreise erwarb er sich große Verdienste. 1934 erlag er einem alten schweren Leiden. —

Ein modernes Zweiggeschäft am Kurfürstendamm 33 repräsentiert das Haus auch im Berliner Westen, wohin sich der größere Verkehrs- und Käuferstrom verlagert hat.

B. W.